



Auszug aus dem substanziellen Protokoll

34. Ratssitzung vom 11. Januar 2023

Gemeinsame Behandlung der Geschäfte GR Nrn. 2022/582 und 2022/540

1222. 2022/582

Dringliches Postulat von Selina Frey (GLP), Serap Kahrman (GLP) und 3 Mitunterzeichnenden vom 16.11.2022:

Verbesserung der Situation am Fischerweg betreffend zu Fuss Gehenden und Velos mit kurzfristigen Überbrückungsmassnahmen

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Sicherheitsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Dringliche Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Gemeinsame Wortmeldungen zu den Geschäften GR Nrn. 2022/582 und 2022/540

Selina Frey (GLP) begründet das Dringliche Postulat GR Nr. 2022/582 (vergleiche Beschluss-Nr. 968/2022): Jeder und jede von Ihnen hat bereits etwas zurückgeschickt oder einen Garantiefall eingelöst. Interessanterweise habe ich kürzlich gelesen, dass wir Schweizer im europäischen Vergleich Spitzenreiter bei den Retouren sind. Wir hatten gemäss Paketlieferdienst DPD eine Retourenquote von 27 Prozent bei Onlineverkäufen im Jahr 2021. Fast 90 Prozent der Onlineshopper in der Schweiz geben an, dass der Einkauf zurückgegeben wurde, weil die Erwartungen nicht erfüllt wurden. Ein Rückgaberecht, ein Umtauschrecht oder ein Garantiefall in der Politik – die Anwohnenden des Fischerwegs haben sich dies bereits einige Male überlegt. Sie sind im letzten Sommer auf mich, Serap Kahrman (GLP) und andere Gemeinderätinnen und Gemeinderäte zugekommen, um die Situation am Fischerweg wieder aufzugreifen. Es geht nicht um ein Umtauschrecht personeller Natur, sondern es geht um ein Umtauschrecht von Massnahmen, die nicht die Erwartungen erfüllten. Das Thema rund um eine meiner Lieblingsjoggingstrecken am Fischerweg ist kein neues. Es gab bereits im März 2018 ein fast gleiches Postulat von SVP- und SP-Vertretern; bemerkenswert, denn in diesem Rat gab es noch nicht viele Vorstösse, die von der SVP und der SP gemeinsam eingebracht wurden. Für mich war klar, dass es sich um ein parteiübergreifendes Thema handelt, wo man den Anwohnerinnen und Anwohnern zu Hilfe kommen muss. Das erwähnte Postulat wurde im Jahr 2021 mit der Begründung abgeschrieben, dass man die versprochenen, geschwindigkeitshemmenden Instrumente gleichen Jahres zum Einsatz bringen wird. Man plante sogar, die Massnahmen an anderen Stellen zum Einsatz kommen zu lassen. Die effektiv eingeführte Massnahme war eine Plakatkampagne mit dem Gebot zur Rücksichtnahme. Die Situation hat sich gemäss den Berichten der Anwohnerinnen und Anwohnern nicht verbessert – oder sogar verschlechtert. Sie verstehen, weshalb sich einige Anwohnende ein Umtauschrecht wünschen könnten. Plakate haben nicht das gewünschte Ergebnis geliefert. Wir haben über verschiedene Parteien hinweg versucht, einen neuen konkreten Vorschlag zu finden. Nach einem Schweizer Konsens ist das zum Minimum erodiert, das ähnlich wie ein ursprünglicher Vorstoss aussah. Auch



dies ist in Ordnung, es geht nur um die Verbindlichkeit dranzubleiben. Die Anwohnenden haben sich mehr Transparenz über die Geschwindigkeiten vor Ort gewünscht. Auf unsere Nachfrage haben sie deutlich gesagt, dass man nicht etwas gegen Velos per se hat. Es sind wenige Velos, die einem den Eindruck vermitteln, dass man nicht mehr sicher unterwegs sein kann. Um diese geht es und da muss etwas gemacht werden. Im Sommer 2022 bei Gesprächen in der Kommission oder auch Anfragen an die Verwaltung, wurde auf die Hardturmstrasse verwiesen. Ich weiss, dass dies für einige Parteien ein grosses Thema sein wird. Es geht nicht um Velo versus Fussgänger oder Velo versus Auto. Es geht darum, den Anwohnenden am Fischerweg eine Verbindlichkeit zu geben, damit wieder etwas gemacht wird. Wir waren an verschiedenen Stellen mit der Verwaltung im Austausch und sie zeigt sich sehr bereit, weiterzumachen. Eine Garantie ist in der Schweiz gesetzlich zwei Jahre lang gültig. Wir befinden uns bereits fünf Jahre später, das unterstreicht die Wichtigkeit dranzubleiben.

Martina Zürcher (FDP) begründet den namens der FDP-Fraktion am 7. Dezember 2022 gestellten Textänderungsantrag zum Dringlichen Postulat GR Nr. 2022/582: *Der Fischerweg ist Teil der SchweizMobil Route, die entlang der Limmat bis nach Baden führt. Als Anwohnerin bin ich dort häufig zu Fuss oder mit dem Velo unterwegs. Die Konflikte am Fischerweg entstehen nicht, weil Familien mit Kindern velowandern, sondern weil vereinzelte Velopendlerinnen und -pendler mit und ohne Elektromotor rasen. Nur diejenigen müssen von dort weg auf die Hardturmstrasse gebracht werden. Natürlich muss durchgesetzt werden, dass die schnellen E-Bikes ohne Motor fahren. Der zweite Satz im Vorstoss hat für uns strassenverkehrsrechtliche Inkonsistenzen: Damit meine ich den Vorschlag von Geschwindigkeitsbegrenzungen auf einem reinen Velo- und Fussgängerweg. Soll nach jeder Bank eine Tempo 20 Tafel stehen? Selbst dann könnten die Velofahrenden ohne Motor weiterhin so schnell fahren, wie sie wollen. Sie haben den Vorschlag von Messstationen gemacht. Auch dies ist in unseren Augen eher kontraproduktiv. Solche könnten am Fischerweg Kinder und Jugendliche dazu animieren, Velorennen zu machen. Wir beantragen folgende Textänderung:*

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie man mit kurzfristigen Überbrückungsmassnahmen die angespannte Situation am Fischerweg zwischen FussgängerInnen und (E-)Velos verbessern kann. ~~Es sollen Massnahmen geprüft werden, die zur vorübergehenden Geschwindigkeitsreduktion beitragen z.B. eine Geschwindigkeitsbegrenzung und lokale mobile Messstationen wie sie von Quartieren mit Kindern bekannt sind.~~

Johann Widmer (SVP) begründet das Postulat GR Nr. 2022/540 (vergleiche Beschluss-Nr. 872/2022): *Der Fischerweg ist ein langjähriges Problem. Velo mit und ohne Motor, E-Trottinett- und E-Mofafahrer sind je länger je mehr eine ernst zu nehmende Gefahr für alles, was sich nicht innert drei Millisekunden auf dem nächsten Baum in Sicherheit bringen kann. Die Spezies ist oft rücksichtslos, was zu schwierigen Situationen mit den Fussgängern führt. Der Veloverkehr hat in den letzten Jahren massiv zugenommen, das führt zu Spannungen bei solchen Quartierwegen. Der Fischerweg ist ein beliebter Weg für Jogger, Spaziergänger und Hundehalter. Im Sommer lädt er auch zum Picknicken ein – wenn nicht die vorbeirasenden Fahrräder wären. Seit Jahren spazierte ich da und wurde Zeuge von mehreren beinahe eingetretenen Unfällen. Kinder*



und behinderte Mitmenschen sind besonders gefährdet. An schönen Tagen ist es gefährlich; seit die E-Trottinetts und E-Mofas unterwegs sind, ist die Sache nicht besser geworden. Wir können eine konsequente Entflechtung der nationalen Veloroute an einem beliebten Spazierweg durchführen. Es geht um ein Teilstück zwischen der Europa-Brücke und dem Ampèresteg. Etwa 50 Meter weiter wurde die Velokomfortschnellroute gebaut. Die nationale Route könnte man ebenfalls dort durchführen. So könnte man den Fischerweg von Fahrrädern befreien. Man soll ein allgemeines Fahrverbot aufstellen und den Anfang und das Ende der Flaniermeile mit behindertengerechten Hindernissen markieren. Die Velos müssten nicht immer aufpassen, dass sie einem Fussgänger oder einem Hund in die Quere kommen, wenn sie auf dieser Hardturmstrecke durch die Stadt fahren könnten. Zum ersten Postulat: Wenn man es fertigbringt und die Geschwindigkeit durch geeignete Massnahmen beschränken kann, hat man bestimmt einen guten Teil. Viel nützen wird dies nicht, aber es ist immerhin etwas. An die Velolobby im Gemeinderat: Setzen Sie ein Zeichen im Namen der Fussgänger und zum Kinderschutz und nehmen Sie das Postulat als Kompromiss an. Schützen wir die Fussgänger vor Velorowdys.

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Sicherheitsdepartements Stellung.

STR Karin Rykart: *Der Stadtrat ist bereit, Übergangsmassnahmen zu prüfen, damit die Situation am Fischerweg verbessert werden kann und nimmt den Vorstoss von Selina Frey (GLP) und Serap Kahrman (GLP) gerne entgegen. Hingegen muss der Stadtrat den Vorstoss von Johann Widmer (SVP) und Stepan Iten (SVP), die ein allgemeines Fahrverbot am Fischerweg fordern, ablehnen. Beide Anliegen sind verständlich. Wir erhalten immer wieder unangenehme Rückmeldungen über die Situation am Fischerweg. Es sind nicht die ersten Vorstösse, die Verbesserungen an der dortigen Situation fordern. Der Fischerweg darf seit dem Jahr 2010 vom Ampèresteg bis über die Stadtgrenze hinaus von Velofahrerinnen benutzt werden. Um Platz zu schaffen, hat man den Fischerweg von 2 auf 3,5 Meter verbreitert. Der Fischerweg ist im regionalen Richtplan als bestehender Rad- und Fussweg eingetragen. Ein Fahrverbot, so wie dies die beiden Postulanten fordern, würde gegen diese Vorgabe des Richtplans verstossen. Hingegen gilt auf der anderen Seite der Limmat ein allgemeines Fahrverbot. Entlang des Fischerwegs sind Bauprojekte in Planung. Mit der Realisierung dieser Projekte soll auch die Situation für die Fussgängerinnen und die Velofahrerinnen verbessert werden. Bis es so weit ist, gilt es aber am Fischerweg Rücksicht zu nehmen, vor allem gegenüber den schwächsten Verkehrsteilnehmerinnen, den Zu Fuss Gehenden. Offenbar fehlt diese Rücksicht bei einem Teil der Velofahrenden, da nützen auch die beste Plakatkampagne und punktuelle Kontrollen der Stadtpolizei nichts. Ein Fahrverbot, wie es das Postulat fordert, ist nicht möglich. Ich bitte Sie, diesen Vorstoss abzulehnen.*

Weitere Wortmeldungen:

Urs Riklin (Grüne): *Ich spreche zunächst zum Postulat von Johann Widmer (SVP) und stelle ihm eine rhetorische Frage: «Was würdest Du sagen, wenn auf der Sihlhochstrasse am Autobahnzubringer nach Chur ein Fahrverbot aufgestellt würde?» Die Grünen lehnen dieses Postulat sicher ab. Zum Postulat von Selina Frey (GLP) und Serap Kahrman (GLP): Es ist eine unbefriedigende Situation auf dem Fischerweg. Das Problem*



geht nicht allein von E-Bikes aus, sondern auch von schnell fahrenden herkömmlichen Velos. Gleichzeitig ist es für Velofahrende auch nicht befriedigend, wenn Fussgängerinnen und Spaziergänger in einer breiten Reihe nebeneinander laufen und man mit dem Velo nicht durchkommt. Wir Grünen anerkennen, dass es sich um eine unbefriedigende Situation handelt und etwas getan werden muss. Was im Postulat gefordert wird, können wir aber nicht unterstützen. Wenn man in der Stadt Zürich temporeduzierende Massnahmen bei einem Fahrzeug verlangt, das keinen Geschwindigkeitsmesser hat, und somit nicht bekannt ist, wie schnell es unterwegs ist, werden als erstes Veloschranken installiert. Diese sind für Velofahrende nicht nur umständlich und mühsam, sondern auch sehr gefährlich. Besonders wenn die Strassen unbeleuchtet sind und man die Schranken nicht gut sieht, kann man sich schwer verletzen. Für die Lösung des Problems wird eine geeignete Alternative für Velofahrende benötigt, wobei man ungehindert und sicher durchfahren können muss. Diese Alternative kann auf die Hardturmstrasse gehen, aber zuerst muss geregelt werden, dass diese vom motorisierten Individualverkehr (MIV) befreit werden kann und dass dort Velofahrerinnen sicher und in einer angenehmen Atmosphäre durchfahren können. Darum werden wir beide Postulate ablehnen.

Reis Luzhnica (SP): *Das Konfliktpotenzial am Fischerweg ist schon länger bekannt und war Thema in den Medien. Die aktuelle Situation ist sowohl für Fussgängerinnen als auch für Velofahrende nicht immer angenehm. Um sicher und ungestört vom Autoverkehr an mein Ziel zu kommen, bin ich auch schon auf dem Fischerweg gefahren. Ich möchte vor allem schnell von A nach B, während die Fussgängerinnen gemächlich laufen möchten. Somit ist die Situation für alle Beteiligten unbefriedigend. Die Stadt hat das Problem erkannt und eine Konfliktbeobachtung durchgeführt. Es ist geplant, die kritischen Stellen zu entschärfen. Zusätzlich wird der Veloverkehr durch die geplanten und teilweise umgesetzten Massnahmen an der Hardturmstrasse für diejenigen, die schnell unterwegs sein möchten, viel attraktiver. Das wird den Fischerweg entlasten. Das Postulat der SVP ergibt keinen Sinn, wenn man die Massnahmen der Stadt berücksichtigt, darum lehnen wir es ab. Zum zweiten Postulat: Im Frühling wird es zwangsläufig wieder zu solchen Situationen kommen, weshalb es sinnvoll ist, etwas zu unternehmen. Die geforderten Massnahmen sind nur vorübergehend, bis die Massnahmen der Stadt umgesetzt werden. Wir waren aus diesem Grund für die Dringlichkeit und stimmen zu.*

Selina Frey (GLP) *ist mit der Textänderung nicht einverstanden: Die Textänderung können wir leider nicht annehmen. Ich verstehe die Bedenken zur Formulierung. Wir entschuldigen uns dafür, sollte es Inkonsistenzen haben. Dieser Stelle ist ein «zum Beispiel» vorangestellt, was viel Raum für Interpretation lässt. Es handelt sich um Vorschläge. Es war uns wichtig, dass es konkrete Massnahmen sind und wir haben uns bereits auf einen Kompromiss eingelassen. Ein bisschen Substanz würden wir gerne drin lassen. Die Verwaltung hat noch immer den Umsetzungsspielraum, dies korrekt gemäss allen Richtlinien anzugehen. Beim SVP-Postulat wurde schon einiges bezüglich Richtplan erwähnt. Wir möchten ergänzen, dass wir das vertreten werden, was wir von den Anwohnerinnen und Anwohnern gehört haben. Für sie war ein Verbot nicht wichtig. Zudem sind die Velos, die ein Hauptproblem darstellen, theoretisch sowieso verboten. Die Frage ist, was dies bringt, wenn dort ein allgemeines Fahrverbot gilt.*



Martina Zürcher (FDP): Ich bin etwas enttäuscht von der GLP-Referentin. Zum zweiten Postulat: Dieses Postulat «haut noch einen obendrauf» und möchte das Velofahren auf der SchweizMobil Route ganz verbieten. Das ist der falsche Weg. Der richtige Weg wäre die Hardturmstrasse als Parallelausweichroute für die schnellen Velofahrenden attraktiv zu machen. Mit Pauken und Trompeten hat sich die Stadt letzten Sommer für die Einrichtung der Velovorzugsroute an der Hardturmstrasse gefeiert. Keine der unzähligen Velobeauftragten der Stadt Zürich ist die Hardturmstrasse drei Mal rauf und runter gefahren, bevor die Medienmitteilung verschickt wurde. Ansonsten hätte ich die Dienstabteilung Verkehr (DAV) nicht darauf hinweisen müssen, dass die Lichtsignale falsch geschaltet sind und dass man mit dem Velo auf den 1200 Metern zwischen Förlibuckstrasse und Hardturm an fast jedem der sieben Lichtsignale rot hat. Dies bedeutet, dass man alle 170 Meter an einem Rotlicht warten muss. Das hat dazu geführt, dass auch der letzte Velofahrer auf den parallellaufenden Fischerweg auswich, weil es dort keine Rotlichter gab. Das hat den Nutzungskonflikt im Herbst des letzten Jahres verschärft. Die DAV hat dies schnell repariert und man kann nun mit dem Velo zügig durch die Hardturmstrasse fahren. Wenn die Hindernisse, die mitten auf der Strasse stehen, wegkommen, kann man es Velovorzugsroute nennen und die Hardturmstrasse kann den Veloverkehr des Fischerweges substanziell übernehmen. Velospazierfahrerinnen und Velospazierfahrer, Fussgängerinnen und Fussgänger haben auf dem Fischerweg nebeneinander Platz. Für diejenigen, die schneller unterwegs sein wollen, wäre die geteerte Strasse besser. Deswegen lehnen wir den Vorstoss der SVP ab.

Stefan Urech (SVP): Ich habe über 20 Jahre lang am Fischerweg gelebt. Die Gegend wird von vielen, die bei den Bernoulli-Häusern leben, «Little Namibia» genannt. An schönen Sommertagen wird der Belag des Fischerwegs durch E-Bike- und E-Mofa-Fahrer nämlich so aufgewirbelt, dass in den Gärten und auf den Möbeln der Bernoulli-Häuser alles voller Sand und Staub ist. Sie können nicht mehr über dieses ewige Thema schmunzeln. Urs Helfenstein und ich haben im Jahr 2018 ein Postulat eingereicht, das geschwindigkeitshemmende Elemente auf dem Fischerweg zur Verbesserung der Sicherheit aller Verkehrsteilnehmenden forderte. Das Postulat wurde ohne Textänderungs- oder Ablehnungsantrag an den Stadtrat überwiesen. Vier Jahre später gibt es drei Plakate mit einem Grossmami, das sagt, die Leute sollen lieb zueinander sein. Die einzigen geschwindigkeitshemmenden Elemente befinden sich an der Hardturmstrasse. Das ist eine Fehlkonstruktion für Velofahrende und soll sofort geändert werden.

Peter Anderegg (EVP): Die Situation am Fischerweg ist angespannt. Es ist eine Tatsache, dass zwischen den zu Fuss Gehenden und den Velofahrenden immer wieder gefährliche Situationen entstehen. Wir würden es begrüssen, wenn der Stadtrat entsprechende Massnahmen ergreifen würde, um die Situation zu entspannen. Was dies für Massnahmen sind, würden wir gerne dem Stadtrat überlassen. Ein allgemeines Fahrverbot kann nicht die Lösung sein. Die Mitte/EVP-Fraktion unterstützt das Postulat der GLP und lehnt dasjenige der SVP ab.



6 / 6

Johann Widmer (SVP): *Wenn ihr mir 50 Meter daneben eine Parallelstrecke ohne Stau anbietet, dann dürft ihr die Sihlhochstrasse sehr gerne sperren – ein total unlogischer Vergleich. Ihr habt heute euer wahres Gesicht gezeigt. Sinnvolle und massvolle Lösungen werden abgelehnt und nur Kosmetik wird angestrebt. Das Velo ist die heilige Kuh der Velochaoten und ihr vertretet diese. Ihr wollt keine Lösung, ihr wollt die Anwohnenden auf dem Fischerweg weiterhin in der «Velogeiselhaft» halten. Das ist für mich an der Grenze der Perversität, das ist Ideologie und bringt gar nichts. Wir wollen die Velos auf euren Veloschnellautobahnen kanalisieren. Die Hardturmstrasse wäre die ideale Lösung zur Umlegung der nationalen Veloroute.*

Das Dringliche Postulat wird mit 79 gegen 29 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

1223. 2022/540

Postulat von Johann Widmer (SVP) und Stephan Iten (SVP) vom 02.11.2022: Signalisierung und Durchsetzung eines allgemeinen Fahrverbots am Fischerweg zwischen Europabrücke und Ampèresteg

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt die Vorsteherin des Sicherheitsdepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

Wortmeldungen siehe GR Nr. 2022/582, Beschluss-Nr. 1222/2023.

Johann Widmer (SVP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 872/2022).

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Sicherheitsdepartements Stellung.

Das Postulat wird mit 11 gegen 93 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat